



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Konzept für den **Kindergarten** der

Kindertagesstätte MOBILE e. V.
Ruther Straße 31
30982 Pattensen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
----------------	---------

I Gesetzliche Grundlagen

1. Der Auftrag der Kindertagesstätte	Seite 4
--------------------------------------	---------

II Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung	Seite 5
2. Lage und Einzugsgebiet	Seite 5

III Vorstellung unserer Einrichtung

1. Unsere Kindertagesstätte	Seite 5
2. Räumlichkeiten und Außengelände	Seite 5
3. Tagesablauf	Seite 7
4. Wochenplanung	Seite 7
5. Öffnungs- und Schließzeiten	Seite 8
6. Gruppenstrukturen	Seite 8
7. Aufnahme	Seite 9
8. Elternbeiträge	Seite 9

IV Das pädagogische Team

1. Personalstruktur des Kindergartens	Seite 10
2. Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit	Seite 10
3. Fortbildung / Studientage	Seite 11

V Pädagogische Inhalte und Methoden

1. Das Kind- Die Persönlichkeit	Seite 11
2. Die Rolle der Fachkräfte	Seite 12
3. Erziehungsziele	Seite 13
4. Situationsorientierte Arbeit	Seite 14
5. Das Teiloffene Konzept	Seite 14
6. Bildungs- und Lerngeschichten – Portfolio	Seite 15
7. Beobachtung und Dokumentation	Seite 16
8. Sprachbildung	Seite 16
8.1. Qualitätssicherung	Seite 17
8.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 18
9. Die Bedeutung des Freispiels	Seite 18
10. Die Mahlzeiten im Kindergarten	Seite 19
10.1. Pflege	Seite 19
11. Eingewöhnungszeit	Seite 20
11.1. Erstgespräche	Seite 20
11.2. Die ersten Tage	Seite 20
11.3. Eingewöhnung der hausinternen Krippenkinder	Seite 21
12. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 22



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.

14. Vorschulkinder	Seite 22
14.1. Kooperation Schule/Kindergarten	Seite 23
14.2. Das Sprachprogramm für Vorschulkinder	Seite 23
14.3. Abschlussfest- Tag	Seite 24

VI Besondere pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens

1. Naturerfahrung	Seite 24
1.1. Unser Planet Erde - Die Grundlage unseres Lebens	Seite 25
1.2. Klimaschutz - gelebte Verantwortung dem Ökosystem Erde gegenüber	Seite 26
2. Bewegungskita	Seite 26
2.1. Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern	Seite 26

VII Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

VIII Öffentlichkeitsarbeit

1. Unsere Öffentlichkeitsarbeit	Seite 29
2. Kontakte zu anderen Institutionen	Seite 29
Quellenangabe / Literaturverzeichnis	Seite 30



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Wir nehmen Dich an die Hand
und Du bleibst Du.
Wir nehmen Dich an die Hand
und du kannst wachsen.
Wir nehmen Dich an die Hand,
aber halten dich nicht fest.

Vorwort

Unser Kindergarten ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt wird. Ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen gerne wieder treffen, zusammen toben, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und glücklich sind. Deshalb ist unser Umgang miteinander von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass wir uns für die Kinder Zeit nehmen. Nur durch einen intensiven Kontakt zum Kind und zu Ihnen als Eltern gelingt es uns, sich gegenseitig wahrzunehmen und die einzelnen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle der Kinder und Erwachsenen zu erkennen und darauf einzugehen.

Die pädagogischen Grundsätze, Ziele und Methoden werden durch diese Konzeption transparent gemacht. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die Konzeption wurde für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, insbesondere Eltern, neue Mitarbeitende und Auszubildende schriftlich dargelegt.



I. Gesetzliche Grundlagen

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG):

§2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

- (1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

- (2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere:

- jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
- jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
- jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
- jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
- jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
- den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
- jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
- jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Kindertagesstätten entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

- (3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.
- (4) Im Rahmen des nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



II Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung

MOBILE – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.
Göttinger Straße 25a
30982 Pattensen

2. Lage und Einzugsgebiet

Die Stadt Pattensen-Mitte hat ca. 9.000 Einwohner und liegt 15 km südlich von Hannover.
Unsere Kindertagesstätte liegt am Ortsausgang Richtung Jeinsen.
Das unmittelbare Wohngebiet ist geprägt durch kleine Mehrfamilienhausanlagen, Einfamilienhäuser und kleine Landwirtschaftliche Betriebe

III Vorstellung unserer Einrichtung

1. Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte wurde 2016 eröffnet. Es können 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in zwei Krippengruppen und 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung in drei Kindergartengruppen betreut und pädagogisch gefördert werden
Unser pädagogisches Team setzt sich Erzieher:innen, Sozialassistent:innen, und einem Sozialpädagogen zusammen.

*Zur besseren Lesbarkeit, verwenden wir nachfolgend den Begriff Fachkraft.

2. Räumlichkeiten und Außengelände des Kindergartens

Die Kindertagesstätte befindet sich am Ende der Ruther Straße.
Die 5-gruppige Einrichtung gliedert sich im Inneren in zwei Bereiche, die an zwei Fluren gelegen sind:
Betritt man die zentrale Eingangshalle, so befinden sich zur rechten Seite die zwei Krippengruppen (Küken- und Mäusegruppe) und zur linken Seite die drei Kindergartengruppen (Füchse, Frösche und Eulen Gruppe).
Darüber hinaus befinden sich in dieser zentral gelegenen Eingangshalle der Zugang zum Büro der Kindertagesstätten Leitung, zur Küche, zum Bewegungsraum und durch einen Gang erreichbar die Gästetoilette, die eine behindertengerechte Toilette ist.

Durchquert man die zentrale Eingangshalle, so gelangt man auf das Außengelände, das ebenfalls durch eine Tür von jedem Gruppenraum aus betreten werden kann.

Im Folgenden eine Übersicht der unterschiedlichen Räume im Eingangs- und Kindergartenbereich der Kindertagesstätte Ruther Straße:



Raum	Ausstattung
Windfang	Eingangsbereich der Kindertagesstätte mit Informationswand
Eingangshalle/ Foyer	Wartebereich mit Sitzgruppe für Gäste, einer Informationswand mit Bank davor
Leitungsbüro	Büro- Ausstattung
Bewegungsraum	Raum für Bewegungsangebote mit angrenzendem Lagerraum für Bewegungs-Material / -Geräte
Küche	Hier wird das Essen für die Kindertagesstätte erhitzt und das Geschirr gewaschen, angrenzender Lagerraum mit separatem Außeneingang
Gästetoilette	Toilette für Eltern und Besucher
Füchse Raum angrenzender Kleinraum	Hochebene, Bauteppich Für Kleingruppenarbeit, zum Freispiel
Waschraum (angrenzend) mit Kindertoiletten	Wickeltisch, Kinderwaschbecken und Kindertoiletten
Frösche Raum Kindertoiletten (angrenzend)	Hochebene mit Kinderküche, Lesesofa, Bau- und Konstruktionsbereich Kinderwaschbecken und Kindertoiletten
Eulenraum Waschraum (angrenzend)	Bodenpodest, Kreativbereich und Bau- und Konstruktionsbereich Wickeltisch, Kinderwaschbecken und Kindertoiletten
Multifunktionsraum	Raum für Kleingruppenangebote
Abstellraum	Lagerung u.a. von verschiedenen Materialien und Spielen
Druckerraum	Drucker / Kopierer, Lagerung verschiedener Materialien und Vorratshaltung Bürobedarf
Personalraum	Raum für Besprechungen, Pausenzeiten und Elterngespräche
Personaltoiletten	Toiletten für das pädagogische Team
Naturnahes Außengelände	Sandspielbereich mit Wasseranlage, Nestschaukel, Rutsch- und Kletterspielhaus, Beeten, Schuppen zur Lagerung von Spielfahrzeugen, Gartenwerkzeugen und Spielmaterialien, freie Rasenfläche, Sträucher, Blumen und Bäume



3. Tagesablauf

Eulen Gruppe Montag-Freitag	Frösche Gruppe Montag- Freitag	Füchse Gruppe (AÜG) Montag- Freitag
	7.30 Uhr bis 8 Uhr Frühdienst (Gruppenübergreifend)	
8 Uhr bis 9 Uhr Bringzeit/Freies Spiel	8 Uhr bis 9 Uhr Bringzeit/Freies Spiel	8 Uhr bis 9 Uhr Bringzeit/Freies Spiel
9 Uhr Morgenkreis	9 Uhr Morgenkreis	9 Uhr Morgenkreis
8-10 Uhr rollendes Frühstück	8-10 Uhr rollendes Frühstück	8-10 Uhr rollendes Frühstück
ab 10 Uhr Freispiel und Kleingruppenarbeit (drinnen und draußen) gruppenübergreifende Angebote	ab 10 Uhr Freispiel und Kleingruppenarbeit (drinnen und draußen) gruppenübergreifende Angebote	ab 10 Uhr Freispiel und Kleingruppenarbeit (drinnen und draußen) gruppenübergreifende Angebote
12.30 Uhr Mittagessen)	12.30 Uhr Mittagessen	12.30 Uhr Mittagessen
	14 Uhr Abholzeit	
ab ca. 13.45 Uhr Freispiel (drinnen und draußen) Gruppenübergreifendes Arbeiten von der Füchse- und Eulengruppe		ab ca. 12.45 Uhr Freispiel (drinnen und draußen) Gruppenübergreifendes Arbeiten von der Füchse- und Eulengruppe
14.30 Uhr Snackpause		14.30 Uhr Snackpause
16 Uhr Abholzeit		16 Uhr Abholzeit

4. Wochenplan

Der Wochenplan dient zur Orientierung für Fachkräfte, Kinder und Eltern.

Er ist die Grundlage unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Bedürfnisse von Kindern aufgegriffen sind, sie Struktur und Orientierung durch einen festen, geregelten Tagesablauf erfahren und Rituale wiederkehren, die ihnen vertraut sind. Neben Freispiel-Phasen finden angeleitete Angebote und Projekte statt. Der Wochenplan kann in der Umsetzung flexibel gestaltet und/oder ergänzt werden.



Gruppe	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Eulen	Erzählkreis		Vorschulclub		Spielzeugtag / Freundebrühstück
Frösche	Erzählkreis		Vorschulclub		Spielzeugtag/ Freundebrühstück/ Bewegungsstunde
Füchse	Erzählkreis/ Bewegungsstunde		Faustlos „Vorschulclub“		Spielzeugtag/ Freundebrühstück

In der Regel findet am ersten Donnerstag im Monat ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem jedes Kind etwas mitbringt.

Einmal im Monat kommt jemand aus der Stadtbücherei und liest ein Bilderbuchkino vor.

5. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags bis freitags in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Im Sommer ist die Kita drei Wochen sowie zusätzlich am ersten Werktag nach der Schließzeit geschlossen.

Vom 24.12. bis zum 31.12. sowie an gesetzlichen Feiertagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Zur internen Fortbildung der Kindertagesstätte gibt es drei Studientage im Jahr, an denen keine Betreuung stattfindet.

Die Personensorgeberechtigten werden rechtzeitig über Schließzeiten informiert.

6. Gruppenstrukturen

Wir legen Wert darauf, dass die Gruppen aus möglichst gleichbleibender Gruppenzusammensetzung bestehen, um eine stabile Kind- Kind Beziehung zu gewährleisten.

Die Altersmischung hat familienähnliche Strukturen und bietet dem Kind eine Fülle von Anregungen. Wir sehen die Altersmischung als eine Chance für vielfältige soziale Erfahrung. Für die Entwicklung eines Kindes sind sowohl Kontakte zu gleichaltrigen als auch zu Kindern anderen Alters wichtig. Die Kinder erhalten die Möglichkeit voneinander zu lernen und sich zu ergänzen. Jüngere Kinder finden in den Älteren Sprachvorbilder und erhalten Entwicklungsanreize, während die älteren Kinder Hilfsbereitschaft, Empathie und Rücksichtnahme üben. Sie haben die Möglichkeit, Selbständigkeit zu erfahren, indem sie jüngere Kinder unterstützen, trösten, mit ihnen spielen und sich auseinandersetzen. Sie geben so spielerisch ihr Wissen und Können weiter, „Lernen durch Lehren“ und erfahren auf diese Weise Selbstbestätigung. In alters-, geschlechts- und leistungsgemischten Gruppen entwickeln Kinder ein realistisches Selbst- und Weltbild und die Leistungs- und Interessenunterschiede sind kognitiv- motivierende Anreize.

Im Laufe der Zeit, erleben sich die Kinder in unterschiedlichen Rollen, sie wachsen von den jüngsten schließlich zu den ältesten Kindern heran.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



7. Aufnahme

Bei einem vereinbarten Termin zwischen der Leitung und den interessierten Eltern wird unsere Einrichtung gezeigt und das pädagogische Konzept vorgestellt.

Die Eltern finden ein Anmeldeformular auf der Internetseite der Stadt Pattensen, das online einzureichen ist. Grundsätzlich steht der Kindergarten allen Kindern offen, unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen, nationalen und / oder konfessionellen Zugehörigkeit oder ihrer individuellen Weltanschauung. Es werden Kinder aufgenommen, die ihren 1. Wohnsitz in Pattensen haben.

Der Träger entscheidet in Absprache mit Vertretern der Stadt Pattensen über die Aufnahme eines Kindes. Ebenfalls vorrangig sind Kinder zu berücksichtigen, deren Aufnahme aus sozialen und pädagogischen Gründen unbedingt erforderlich ist.

Die Aufnahme eines Kindes muss für die Gruppenzusammensetzung pädagogisch und sozial vertretbar sein.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum Ersten eines Monats.

Bei der Platzzusage erhalten die Familien eine schriftliche Benachrichtigung.

8. Elternbeiträge

Die Niedersächsische Landesregierung hat zum 01.08.2018 die Einführung der Beitragsfreiheit für Kinder in Kindergärten ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zur Einschulung beschlossen. Der Anspruch umfasst eine Betreuungszeit von bis zu acht Stunden an fünf Tagen in der Woche. Für eine Betreuung von mehr als acht Stunden täglich werden Elternentgelte für die Randzeiten erhoben. Das Entgelt ist zzgl. eines Getränkegeldes und der Essensgeld-Pauschale bis zum 01. Werktag des laufenden Monats zu entrichten. Das Elternentgelt sowie das Essensgeld werden per SEPA-Basis-Lastschriftverfahren gezahlt.

Das Kindertagesstätten Jahr umfasst 12 volle Leistungsmonate. Das Entgelt sowie die Essensgeldpauschale sind auch bei Krankheit oder sonstigen Fehlzeiten des Kindes, sowie in den Schließ- und Ferienzeiten der Kindertagesstätte zu entrichten.

Für eine Betreuung während der Schließ- bzw. Ferienzeiten in einer anderen Kindertagesstätte entstehen zusätzliche Kosten.



IV Das pädagogische Team

1. Personalstruktur der Kindertagesstätte

- 1 Sozialpädagoge
- 6 sozialpädagogische Assistent:innen
- 8 Erzieher:innen
- 1 Zusatzkraft Betreuung nach niedersächsischer Landesrichtlinie „Qualität in Kitas“
- 1 Sprachförderkraft
- 2 Fachkräfte im Bereich, Küche, Wäsche und Reinigung
- 1 Kita-Leitung, 1 Co-Leitung
- Vertretungskräfte

Die Kindertagesstätte MOBILE e.V. versteht sich als Ausbildungs- und Lernstätte und begleitet Berufspraktikant:innen während der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten sozialpädagogischen Assistentin/Assistenten oder zur/zum staatlich anerkannten Erzieherin/ Erzieher. Auch junge Menschen im Bundesfreiwilligendienst finden bei uns die Möglichkeit, Erfahrungen in der sozialen Arbeit zu sammeln. Kurzpraktika als Orientierungshilfe bei der Berufsfindung können hier ebenso absolviert werden.

2. Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit

Die Arbeit in der Kindertagesstätte mit den Kindern erfordert von den Fachkräften oft spontanes und intuitives Handeln. Umso wichtiger ist es, dieses Handeln ständig gut zu reflektieren, selbstkritisch zu hinterfragen und künftiges Handeln zu planen.

Dass die Arbeit in der Gruppe nicht nur intuitiv erfolgt, sondern auf fachlichem Wissen, ständiger Reflexion und gezielter Planung beruht, kennzeichnet eine professionelle und fachlich fundierte Kinderbetreuung. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen, einen anregenden Austausch im Team und durch verschiedene Zusatzqualifikationen gewährleistet und fortgeführt.

Um Tagesabläufe und Planungen zu koordinieren, hat jede Gruppe außerhalb der Betreuungszeit zusätzlich sieben Stunden Verfügungszeit, die sich die Fachkräfte untereinander aufteilen.

In dieser Zeit werden folgende Tätigkeiten verrichtet:

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit
- Analyse der Gruppensituation
- Erfahrungsaustausch und Besprechen von Beobachtungen
- Planung und Vorbereitung von Aktivitäten (Ausflüge, Feste, Elternabende)
- Elterngespräche
- Gespräche mit Fachpersonal aus anderen Bereichen
- Gruppenräume aufräumen und Spielschränke säubern
- Spiel- und Beschäftigungsmaterialien ausbessern, ergänzen und austauschen
- Öffentlichkeitsarbeit



Außerdem beinhaltet die Verfügungszeit eine ca. 1,5 stündige, wöchentlich stattfindende Dienstbesprechung, bei der sich alle Fachkräfte in den jeweiligen Bereichs-Teams treffen. In größeren, zeitlichen Abständen finden sich alle Fachkräfte zu einer Gesamt-Team-Besprechung. In den Besprechungen werden fachliche Themen erarbeitet, Gruppensituationen analysiert, Erfahrungen ausgetauscht, aber auch eigene Befindlichkeiten angesprochen und Bedürfnisse geäußert, da eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit sehr wichtig ist.

3. Fortbildung/Studientage

Wir wollen „über den Tellerrand hinaussehen“ und informiert bleiben!

Um den Kindern optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nehmen das Team oder auch einzelne Mitarbeitende regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jeder Fachkraft stehen fünf Fortbildungs-Tage im Jahr zur Verfügung, um sich in verschiedenen Bereichen der Kindertagesstätten Arbeit weiterzubilden.

Darüber hinaus finden jährlich Studientage statt. An diesen Studientagen beschäftigen sich die Fachkräfte z.B. mit der Überarbeitung des pädagogischen Konzepts, diskutieren über aktuelle bildungspolitische Inhalte, erörtern Sachverhalte, tauschen sich über Abläufe innerhalb der Kindertagesstätte aus und optimieren diese, bilden sich gemeinschaftlich, z.T. auch mit Referenten fort oder entwickeln Qualitätsmerkmale für die Einrichtung.

V Pädagogische Inhalte und Methoden

1. Das Kind- Die Persönlichkeit

„Kinder sind wie Vögel im Wind. Einige fliegen früher, höher, weiter als andere. Aber jeder ist etwas besonders.“ (Verfasser unbekannt)

„Die ersten sieben Jahre sind die wichtigsten im Leben eines Kindes, da hier die Basis gelegt wird. Für eine gesunde Entwicklung des Kindes benötigen wir vor allem: Ruhe, Muße, Sicherheit in sich wiederholenden, rhythmischen Abläufen, Leben in der Natur, Tanzen, Spielen und Singen. Das Schlüsselwort in der Erziehung des Kindes ist „Spiel“. Im Spiel verarbeiten Kinder, was sie beschäftigt. Im elementaren Spiel kommen Kinder zu sich.“

Zitat: Maria- Luisa Nüesch

Ein Kind ist von Natur aus neugierig und möchte die Welt entdecken. Hierbei bringt jedes Kind seinen eigenen Rhythmus und seine Persönlichkeit mit.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. Dies bedeutet, ihnen Spielraum für eigene Entscheidungen zu geben, Verantwortung zu übernehmen, Regeln zu beachten und Eigeninitiative zu ergreifen. Kinder müssen lernen, sich als Teil einer Gruppe wahrzunehmen und auch einmal eigene Wünsche und Bedürfnisse zu Gunsten anderer zurückzunehmen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, sie in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern, damit sie ihre eigene Meinung bilden können und diese lernen zu vertreten.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Wenn Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, bringt es bereits einen großen Schatz an altersentsprechendem Wissen, Erfahrungen, Eindrücken und eigener Persönlichkeit mit. Jedes Kind ist einzigartig!

Unser Bestreben ist es die Kinder dabei zu unterstützen, eigenverantwortliche, selbständige und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden.

Bei uns sollen die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Ressourcen zu nutzen und weiter zu entwickeln.

Jedes Kind ist für uns ein Individuum, dass ...

- Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung ist.
- intuitives Wissen und Vorwissen mit einbringt in das Lernen.
- seinen eigenen Alltag mitgestaltet.
- neugierig und wissbegierig auf das Leben ist.
- nach neuen Herausforderungen sucht.
- seine eigene Vorstellung hat.
- seine eigene Persönlichkeit hat.
- seine Welt entdeckt.
- entscheidungsfähig ist.
- jeden Tag aufs Neue sucht und fordert.

2. Die Rolle der Fachkräfte

Wir nehmen den Erziehungsauftrag wahr, die Erziehung in der Familie zu ergänzen.

Unsere zentrale Rolle als Fachkraft der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell, sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Wir haben den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion. Dies halten wir uns immer wieder vor Augen, um mit positivem Beispiel voraus zu gehen.

Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung. Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen und helfen dem Kind, an diesem Prozess zu wachsen. Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern stehen wir in ständigem Prozess, voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren:

- Ein Kind braucht einfühlsame Erwachsene, die es begleiten, die Interessen des Kindes wahrnehmen und es in der Verwirklichung seiner Spielideen unterstützen.
- Wir sind für das Kind verlässliche Bezugspersonen, die es wertschätzen.
- Jedes Kind wird bei uns angenommen und kann sich geborgen fühlen.
- Wir unterstützen die Kinder und regen sie zur Selbständigkeit an.
- Wir legen großen Wert auf das freie Spiel der Kinder.



- Wir schaffen eine anregende und motivierte Umgebung und bieten vielfältiges Material an, das zum Entdecken und Forschen anregt.
- Wir ermutigen, trösten und loben.
- Wir hören zu und nehmen die Fragen der Kinder ernst.
- Ideen der Kinder werden aktiv einbezogen.
- Aktuelle Interessen der Kinder greifen wir auf und setzen sie z.B. in Projektarbeit um.
- Wir geben Orientierung und Sicherheit durch den Tagesablauf, die Rituale und die Gestaltung des Alltags.
- Durch Beobachtung und Dokumentation erfassen wir die Entwicklung und die Themen der Kinder und halten sie im Portfolioordner fest.
- Wir sind für die Eltern verlässliche Erziehungspartner und legen Wert auf ein offenes, vertrauensvolles Miteinander.

Jede Fachkraft bringt sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit, mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesen Prozess mit ein. Durch einen regelmäßigen Austausch untereinander können wir diese in unsere Arbeit mit einbringen und so allen zugutekommen lassen.

Grundlage für das Gelingen eines professionellen und kompetenten Handelns ist die Selbstreflexion, der stetige Austausch mit dem Teamkollegium und der Kindertagesstätten Leitung, die kollegiale Beratung oder mitunter der Austausch im gesamten Team der Kindertagesstätte. In besonderen Fällen kann der Träger hinzugezogen sowie externe Fachberatung eingeholt werden.

3. Erziehungsziele

Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit an und unterstützen es in gemeinsamer Verantwortung in seiner Persönlichkeits- und Lernentwicklung.

Die Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen sind im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ verfasst.

Diese Erziehungs- und Bildungsziele sind die Grundlage unserer Arbeit:

- Emotionale und soziale Kompetenzen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen
- Sprache und Sprechen
- Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Kinder nehmen Wissen und Fähigkeiten nur dann an, wenn sie experimentieren und ausprobieren können. Sie werden zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen, wenn sie selbst aktiv Handeln können und ihnen Raum für Kreativität zu Verfügung steht.

Dies macht sich bei uns bemerkbar durch:

- Bewegung – Freude an Bewegung
- Naturwissenschaften - Forschen und Experimentieren



- Mathematische Kenntnisse - Bauen und Konstruieren
- Literatur - Freude am Lesen
- Sprache und Sprechen - sich mitteilen und Freude am Schreiben lernen
- Kreativität - gestalterisches Tun als Ausdrucksform
- Rollenspiel - sich im Alltag orientieren
- Musik - vielseitige Möglichkeit sich auszudrücken und auszuleben
- Spiel - kann Spielregeln einhalten und geht sicher mit Sieg und Niederlage um

4. Situationsorientierte Arbeit

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die situationsorientierte Arbeit. Dies bedeutet, dass wir als Fachkräfte unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht etwa an einem starren Jahresplan festhalten.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber vor allem auch des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar.

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben

Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Durch die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen unsere Projekte.

In unserer Einrichtung sind alle Räume so gestaltet, dass sie vielfältige Spiel- und Bewegungsanreize bieten.

Das vorhandene Materialangebot in einzelnen Bereichen wird nach Bedarf ergänzt oder ausgetauscht.

In freien Spielsituationen (Freispiel) können sich die Kinder nach ihren Interessen und Neigungen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen. Sie entscheiden auch, ob sie einen Erwachsenen ins Spiel mit einbeziehen. Spielkontakte und Freundschaften zu anderen Kindern können gruppenübergreifend geknüpft werden.

5. Das „teiloffene“ Konzept

Der Bildungs- und Orientierungsplan Niedersachsen findet Eingang in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Teiloffene Gruppenarbeit bedeutet, dass die Kinder zunächst einmal in einer ihrer Stammgruppe aufgenommen werden, um hier ihre festen Bezugspersonen (Kinder und Fachkräfte) zu finden und kennen zu lernen.

Darüber hinaus gibt es für alle Kinder die Möglichkeit, alle Spielbereiche zu nutzen, einschließlich der jeweils anderen Gruppe. Angebote und Projekte finden in der Stammgruppe statt. Dazu gehört der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück, das Mittagessen, die Bewegungsstunden und die Geburtstagsfeiern.

An diesen Angeboten können auch nach Absprache Kinder der anderen Gruppe teilnehmen.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Teiloffen bedeutet auch, dass es gezielt gruppenübergreifende Aktivitäten gibt, wie z.B. Aktionsbereiche im Flur, Ausflüge, das Vorschulprojekt und Nachmittagsangebote.

Teiloffene Gruppenarbeit bietet:

- Sicherheit und Geborgenheit des Kindes in der eigenen Gruppe.
- Möglichkeit der Kontaktaufnahme zur anderen Gruppe.
- das Kennenlernen anderer Spielbereiche.
- Lernen und Akzeptieren, dass es in der anderen Gruppe andere Regeln geben kann.
- Lernen, sich auf neue Situationen mit anderen Kindern und Erzieherinnen einzulassen.
- frei entscheiden zu können, wo und mit wem das Kind spielen möchte.

6. Bildungs- und Lerngeschichten - Portfolio

Portfolios sind individuell angelegte Ordner, in denen Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass das Kind sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligt: jedes Kind bestimmt **selbst**, welche seiner Werke ins Portfolio gehören.

Doch das Portfolio ist weit mehr als eine Sammelmappe.

Im Portfolio drückt sich das Kind selbst aus. Nicht nur in Form von Malen und Basteln, sondern ebenso in der selbstbestimmten Auswahl der Dokumente. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam.

Durch das Portfolio setzt sich das Kind gedanklich und emotional mit Folgendem auseinander:

- seiner Identität
- seinem Können und kreativen Fähigkeiten
- seinen Interessen und Wünschen
- eindrücklichen Erlebnissen
- besonderen Ereignissen

Die Portfolio-Methode vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient nicht dazu, die Leistungen des Kindes zu bewerten oder mit andern zu vergleichen. Vielmehr geht es um die individuellen Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes.

Die Portfolioordner sind für die Kinder frei zugänglich im Gruppenraum. Sie selbst bestimmen darüber, wer sich ihren Ordner anschauen darf.

Jedes Kind bekommt seinen Ordner zum Abschluss seiner Kindergartenzeit.



7. Beobachtung und Dokumentation

Das Kind da abholen, wo es steht!

Schritt für Schritt entdeckt ein Kind die Welt. Es in seiner Entwicklung zu begleiten, ist eine spannende Sache.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung der einzelnen Kinder, im Alltag.

Sie geben Einblick in das Lernen und die Interessen des Kindes.

Sie sind die Grundlage für pädagogische Angebote/ Projekte und Entwicklungsgespräche.

Das Portfolio ist eine Möglichkeit, die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und zu begleiten.

Desweiteren arbeiten wir mit dem Entwicklungsprofil nach der Begabtenforschung des US- amerikanischen, Psychologen und Neurologen Howard Gardner.

Dieses Entwicklungsprofil ist vielfältig nutz- und anwendbar.

Es beinhaltet folgende Beobachtungsmerkmale:

- Sprachliche Fähigkeiten
- Räumliche- visuelle Fähigkeiten
- Logisch- mathematische Fähigkeiten
- Auditive und musikalische Fähigkeiten
- Körperlich- kinästhetische Fähigkeiten
- Soziale und interpersonale Fähigkeiten
- Emotionale und intrapersonale Fähigkeiten
- Naturalistische und technische Fähigkeiten
- Feinmotorische und kreative Fähigkeiten

Dieses Entwicklungsprofil ist eine Vorbereitung für Entwicklungsgespräche.

Entwicklungsgespräche werden einmal im Jahr durchgeführt.

Hierzu zählen auch die Eingewöhnungsgespräche die in der Regel ein paar Monate nach der Eingewöhnung stattfinden.

Ein gemeinsamer Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ist unabdingbar, um auf das Kind bestmöglich einzugehen und es zu fordern und fördern.

Alle im Gespräch relevanten Informationen, werden vertraulich behandelt. Diese werden nicht ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten an Dritte weitergegeben.

8. Sprachbildung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Sprache und Sprechen setzt eine gesunde Entwicklung des Gehirns, der Sprechorgane, eine intakte Hörfunktion und visuelle Fähigkeiten, Wahrnehmung und deren Verarbeitung, motorische, sowie kognitive Fähigkeiten, soziale Kontakte, Liebe und Wärme voraus. Sprache ist in erster Linie ein individuelles Grundbedürfnis eines jeden Menschen.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Für Kinder ist die schrittweise Entwicklung der Sprache, die Entwicklung von Sprachkompetenz eine Hauptaufgabe, um Bedürfnisse, Wünsche zu äußern, sich zu schützen, Konflikte nicht körperlich, sondern durch Kommunikation zu lösen. Sprache ermöglicht, aktiv am Alltag teilzunehmen, sich sozial zu integrieren, Freundschaften zu schließen, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und sich im Dialog zu entwickeln. Die Sprache ist Voraussetzung für die Möglichkeit des Wissenserwerbs, des Lernens, für die schulische Entwicklung. Sprache ist nötig, um Fähigkeiten, Vorlieben, Talente, Interessen zu entwickeln. Sprache ist Ausdruck und wichtig für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Persönlichkeit und Individualität. Sprache ermöglicht die Teilhabe und Mitgestaltung des öffentlichen Lebens und der Gesellschaft. Außerdem werden durch die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen und des Sprachbewusstseins und des Verstehens der Sprachstruktur dem Kind der spätere Schriftspracherwerb und damit der Zugang zu Literatur ermöglicht. Wir machen uns immer wieder bewusst, wie wichtig Sprache im Alltag ist und schaffen Sprachanlässe in verschiedenen Situationen, z.B. in Einzelsituationen, beim Vorlesen, beim Spaziergehen usw. Dabei ist es wichtig zuzuhören, offene Fragen zu stellen, dem Kind Zeit zum Nachdenken zu geben und es ausreden zu lassen.

Wir bieten in unserer Einrichtung verschiedene Anlässe zur Sprachbildung.

In unserem Morgenkreis wird gesungen, vorgelesen und von Erlebnissen berichtet. Außerdem werden Fingerspiele, Rollenspiele und vieles mehr zur Sprachförderung angeboten.

Den Kindern stehen in jedem Gruppenraum Bücher zur freien Verfügung. Außerdem befindet sich im Flurbereich ein Bücherschrank, bei dem Bücher auch für zu Hause ausgeliehen werden können. Auch dieser Schrank steht allen zur freien Verfügung.

8.1. Qualitätssicherung

Jedes Kind wird von den Fachkräften im Hinblick auf die Sprachentwicklung beobachtet und Entwicklungsbesonderheiten in der Kinderakte festgehalten. Aus den Notizen entwickeln sie Unterstützungsangebote, die in der Regel alltagsintegriert mit den Kindern durchgeführt werden. Bei bestehenden Auffälligkeiten gehen die Fachkräfte mit den Eltern ins Gespräch und empfehlen weiterführende unterstützende Maßnahmen.

Entsprechende Therapeuten haben wir im Ort. Jederzeit können wir unsere Fachberatung über die Kinderladeninitiative Hannover e.V. in Anspruch nehmen.

Mit den Eltern jedes Kindes, das zu uns kommt führen die Fachkräfte ein Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch werden erste Informationen ausgetauscht. Dabei wird auch nach der Sprachentwicklung gefragt und ob es dabei Auffälligkeiten gibt. Bei Kindern nicht deutschstämmiger Eltern wird die Muttersprache erfragt, ob es in der Familie Deutschkenntnisse gibt und wie nach Einschätzung der Eltern das Sprachverständnis in der Muttersprache und auch in der deutschen Sprache ist. Uns ist bewusst, wie wichtig die Annahme fremder

Sprachen und Kulturen ist. Wir versuchen es zu ermöglichen, zum Beispiel mit entsprechender Übersetzung, in Elterngesprächen zu kommunizieren.

Die Fachkräfte tauschen sich untereinander zum Sprachverhalten einzelner Kinder regelmäßig in Dienstbesprechungen aus. Sie beraten sich über geeignete Maßnahmen und Inhalte von Sprachförderung. Das Kindergartenteam bekommt für zwei Tage in der Woche eine Sprachförderkraft zur Unterstützung. Diese arbeitet dann in Kleingruppen mit den Kindern, die Unterstützungsbedarf haben.



8.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch die „Frühen Hilfen“ der Region Hannover und die Anbindung an Mobile e.V. haben wir ein gutes Netzwerk zu anderen Kindertagesstätten und Therapeuten, sodass wir zeitnah in der Lage sind, nötige

Kontakte herzustellen. Mit der Grundschule Pattensen hat sich im Brückenjahr eine gute Zusammenarbeit aufgebaut, es findet ein regelmäßiger Austausch zu gegenseitigen Erwartungen statt. Mit unserer Fachberatung über die Kinderladeninitiative Hannover e.V. und auch mit der Jugendhilfestation Pattensen/Springe sind Kontaktaufnahmen möglich.

9. Die Bedeutung des Freispiels

Die Kinder müssen spielen lernen, damit sie spielend lernen können!

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Besonders die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen. Sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird.

In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sie sich eigenständig. Sie bestimmen. Es gibt keine Erwachsenen, die Regeln aufstellen und sanktionieren. Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder Wut und Enttäuschung. Sie müssen lernen, alle diese Emotionen zu verarbeiten und auf sie zu reagieren. Dabei müssen sie darauf achten, gültige Regeln (nicht kneifen, treten, schlagen,...) einzuhalten und Wut und Enttäuschung anderweitig zu verarbeiten.

Spiel fördert: das Sozialverhalten, die Selbstständigkeit, die Konzentrationsfähigkeit, die Motorik, die Kreativität, die Sprache, die Phantasie und das Denkvermögen. Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft zum Erwerb der Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Es bedeutet aber auch Rücksicht auf andere zu nehmen, die Wünsche des Spielpartners zu akzeptieren und dennoch die eigenen Bedürfnisse nicht völlig aufzugeben. Kinder erproben hierbei die nötige Balance zwischen Unterordnung und Selbstbestimmung. Sie prägen ihr Selbstbildnis, welches für ihre Zukunft maßgebend ist. Für Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen so viel Spaß wie beim Spielen.

Ein weiterer großer Bereich, der angesprochen wird, ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, eigentlich bei allen Spielen wird die Motorik gefordert und gefördert. Durch ständiges Wiederholen prägen sich Handgriffe besser ein und Dinge, die vor einem halben Jahr noch ungeübt waren, stellen auf einmal kein Problem mehr dar. Ebenso erfordert es Konzentrationsfähigkeit, sich in seiner selbstgeschaffenen Spielwelt zu bewegen und darin zu bleiben, Dingen neue Bedeutungen, Spielpartnern andere Namen zu geben oder einen Bauplan zu „lesen“ um z.B. ein Fahrzeug nachzubauen. Da das Lernen beim Spielen eher „unsichtbar“ geschieht, es also für Außenstehende nicht unmittelbar erkennbar ist, fällt es Vielen schwer, das Freispiel als Phase des Lernens anzuerkennen. Oft genug fällt der Satz: „Die spielen ja nur!“ im Zusammenhang mit der Freispielphase im Kindergarten.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Aber gerade diese Phase ist eine der Wichtigsten in unserem Kindergartenalltag. Kein gezieltes Förderangebot kann die kindliche Entwicklung in ihrer Ganzheit so fördern wie das Spiel. Deshalb dürfen unsere Kinder spielen, spielen, spielen...

„Wir spielten und spielten und spielten, so dass es das reinste Wunder ist, dass wir uns nicht totgespielt haben.“ (Astrid Lindgren)

10. Die Mahlzeiten im Kindergarten

Das Frühstück bringen sich die Kinder von zu Hause mit. Da wir generell eine ausgewogene Ernährung befürworten, wünschen wir uns, dass den Kindern keine offensichtlichen Naschsachen und Lebensmittel mit viel Zucker, wie z.B. Nutella, Müsliriegel, Schokopudding, Milchschnitte usw. mitgegeben werden. Vielmehr würden wir Obst, Gemüsesticks, Joghurt und belegte Brote als Mahlzeit begrüßen.

Den Kindern stehen Wasser, Milch sowie ab und zu ungesüßte Tees als Getränke zu Verfügung.

Jedes Kind hat einen eigenen Becher, so dass sich die Kinder jederzeit selbstständig mit Wasser versorgen können. Die Fachkräfte animieren die Kinder im Laufe des Vormittages zum Trinken.

Von 8-10 Uhr können die Kinder sich selbstbestimmt an den Frühstückstisch setzen und in Ruhe essen. Die Mitarbeitenden achten darauf, dass eine ruhige Atmosphäre herrscht. Einmal in der Woche findet in einem separaten Raum das Freunde - Frühstück statt. Das bedeutet, ein Kind pro Gruppe sucht sich einen Freund aus und trifft sich, mit jeweils zwei weiteren Kindern, aus den anderen Gruppen zum Frühstück.

Alle vier Wochen findet das gemeinsame Frühstück statt. Die Zutaten für das Frühstück werden von den Kindern bzw. Eltern mitgebracht. Hierzu bekommt jede Familie eine entsprechende schriftliche Information, was sie zu einem gelungenen Frühstück beitragen kann.

Das Mittagessen beginnt um 13 Uhr und wird durch das Pattenser Hotel Zur Linde geliefert. Das Essen wird durch eine Küchenfachkraft in Schalen bereitgestellt. Auch bei der Gestaltung des Speiseplans legen wir großen Wert auf Ausgewogenheit und Abwechslung. Desweiteren achten wir darauf, dass es kindgerecht ist. Individuelle Ernährungsbesonderheiten wie Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse Aspekte werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Zum Nachtisch gibt es täglich frisches Obst.

Einerseits dient das Mittagessen zur Sättigung der Kinder, andererseits ermöglicht es den Kindern eine weitere Gelegenheit, im kleinen Rahmen Tischgespräche zu führen.

Die Tische werden im Vorfeld von einer Fachkraft und einem Kind mit Geschirr und Besteck eingedeckt.

Vor dem Mittagessen waschen sich alle Kinder die Hände und gehen den Bedürfnissen entsprechend auf die Toilette.

Der wöchentliche Speiseplan hängt für alle ersichtlich an der Pinnwand im Foyer.

10.1. Pflegerischer Bereich

Es gibt auch im Kita- Bereich Kinder, die einen erhöhten Pflegebedarf haben.

Da dies ein sensibler Bereich in der kindlichen Entwicklung ist und die Kinder die Möglichkeit haben sollen, ein gesundes Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen zu entwickeln, schenken wir ihm besondere Aufmerksamkeit, sowie genügend Raum und Zeit.

Die pflegerischen Maßnahmen sind fest in den Alltag integriert und erfordern eine sensible Vorgehensweise. So wird der Wickelvorgang vorher angekündigt und im weiteren Verlauf intensiv sprachlich begleitet.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Durch die persönliche Zuwendung, den Blickkontakt und eine möglichst ruhige Atmosphäre erleben die Kinder, dass sie wahr- und ernstgenommen werden.

Zudem werden ihnen Gefühle wie Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, sie entwickeln Freude an der täglichen Hygiene und erhalten einen geeigneten Rahmen und die entsprechende Unterstützung, um hygienische Maßnahmen erlernen und üben zu können und so ihre Eigenständigkeit zu entwickeln.

Das Trockenwerden ist ein sehr individueller Prozess. Die Kinder bestimmen den Zeitraum und werden durch Sie als Eltern und uns dabei unterstützt.

11. Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten bedeutet eine Umbruch- und Umgewöhnungsphase für das jeweilige Kind. Das Kind verlässt sein bisher gewohntes, Sicherheit bietendes, familiäres Umfeld um künftig ein Teil einer Krippen- bzw. Kindergartengruppe zu sein. Für einen guten Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt des Kindes und seiner Erziehungsberechtigten ist eine gute Begleitung und Vertrauen unabdingbar.

Damit dieser Schritt gut gelingt, tauschen wir uns mit den Erziehungsberechtigten vor Beginn dieser Zeit aus.

11.1. Das Erstgespräch:

Wir werden in der Regel vier Wochen vor der Betreuungszeit zu einem Erstgespräch einladen. In diesem Gespräch lernen die Erziehungsberechtigten die zuständigen Fachkräfte und die Einrichtung kennen. Diese Fachkräfte werden die Bezugspersonen in der Eingewöhnungszeit sein und sind immer ansprechbar bei offenen Fragen.

Es wird im Erstgespräch besprochen, welche Dinge wir über das Kind wissen sollten, z.B. wie die aktuelle Lebenssituation ist, über Rituale und Gewohnheiten, die für das Kind besonders wichtig sind. Die Eingewöhnungsphase wird sorgfältig und nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Desweiteren erläutern wir unseren Tagesablauf und erklären, welche Dinge das Kind am ersten Tag benötigt. Außerdem wird ein „Schnuppertermin“ abgesprochen und der erste Tag im Kindergarten besprochen.

11.2. Die ersten Tage:

In den ersten Tagen in unserer Einrichtung soll dem Kind und den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Hierzu gehört das Loslassen der vertrauten Person, das Kennenlernen neuer Bezugspersonen, neuer Räume und der anderen Kinder, sowie das Abschiednehmen.

Um dem Kind die nötige Sicherheit, Vertrauen und besondere Zuwendung zu geben, bietet eine Fachkraft sich als Bezugsperson an.

Am „Schnuppertag“ werden die Erziehungsberechtigten mit dem Kind für ca. 2 Stunden in unserem Kindergartenvormittag hospitieren.

Das Kind soll einen Einblick bekommen, was Kindergarten ist und die Begleitperson kann noch offene Fragen besprechen und selbst Tagessequenzen miterleben.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Während der Eingewöhnungszeit zieht sich die Begleitperson immer weiter zurück, um den Kontakt mit den neuen Vertrauenspersonen zu ermöglichen. Dabei hält sich die Begleitperson unauffällig im Hintergrund. Sie ist passiv, jedoch zu gleich anwesend und bei Bedarf ansprechbar. Trennungängste können so einfacher abgebaut werden, dies erleichtert den Aufbau des Vertrauens zwischen dem Kind und der Fachkraft. Am ersten Kindergarten tag begleitet die Begleitperson das Kind in die Einrichtung und hält sich mit ihm im Gruppenraum auf.

Die weiteren Tage gestalten sich individuell nach dem Rhythmus des Kindes.

Weitere Schritte werden besprochen, wenn das Kind uns als Bezugspersonen angenommen hat.

Die Begleitperson verlässt dann nach Absprache mit dem Kind und der Fachkraft den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung. Sie kann sich in dieser Zeit im Foyer aufhalten.

Hat sich das Kind gut an die neue Umgebung gewöhnt und uns als Bezugspersonen akzeptiert, kann die Begleitperson die Einrichtung verlassen, muss aber jederzeit erreichbar sein.

Diese Zeit dauert erfahrungsgemäß etwa eine Woche (kann aber auch deutlich darüber liegen). Hierauf muss sich die Bezugsperson einstellen. Wenn das Kind länger braucht, um sich zu lösen, werden die nächsten Schritte mit den Fachkräften besprochen.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung fühlt sich das Kind in unserer Einrichtung angenommen und ist sich seiner Bezugsperson sicher.

11.3. Eingewöhnung der hausinternen Krippenkinder

Bei den hausinternen Eingewöhnungen verläuft die Eingewöhnung etwas anders.

Jeweils eine Fachkraft aus Krippe und Kindergarten vereinbaren mit den Erziehungsberechtigten einen Termin zum Erstgesprächsgespräch (siehe 11.1. Verlauf Erstgespräch).

Die „Schnupperstunden“ gehen fließend zum ersten Tag über. Die Fachkräfte tauschen sich untereinander aus und vereinbaren interne Besuchstermine. Das Kind kommt an mehreren Tagen vorher mit einer Fachkraft aus der Krippe zu uns in den Kindergarten.

Da einige Kinder schon Kontakt durch gruppenübergreifende Angebote zu den Fachkräften im Kindergarten haben, bleiben manche Kinder auch ohne ihre Betreuungsperson aus der Krippe im Kindergarten.

Auch hier gibt jedes Kind seinen eigenen Rhythmus vor.

Diese Eingewöhnung verläuft in der Regel ohne Mitwirkung der Eltern.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Als familienergänzende Einrichtung legen wir Wert auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir möchten Ihnen auf Augenhöhe begegnen, denn sie sind die Experten ihrer Kinder.

Aus diesem Grund ist der Austausch die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie haben die Möglichkeit, am Kindergartenleben ihrer Kinder teilzunehmen und können sich mit ihren Fähigkeiten und Engagement bei uns einbringen.

Noch bevor Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, möchten wir sie zu einem Erstgespräch einladen. Auf diese Weise bekommen wir die Möglichkeit, uns über ihr Kind auszutauschen und einige wichtige Fragen zu klären. Hierbei unterstützen Sie uns, bedürfnisorientiert auf Ihr Kind einzugehen.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Beim Bringen und Abholen des Kindes ergibt sich häufig die Gelegenheit zum Austausch der täglichen Ereignisse (sog. Tür- und Angelgespräche).

Zu diesen Zeiten haben wir darüber hinaus auch ein offenes Ohr für Ihre Anliegen. Zudem laden wir Sie ein, einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind zu führen. Hier haben wir die Möglichkeit, uns anhand der Portfolioordner und der Entwicklungsdokumentation intensiv über Ihr Kind auszutauschen. Bei Bedarf können wir gerne zusätzliche Gesprächstermine vereinbaren.

Um einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen, können Sie nach Absprache mit den Fachkräften in der Gruppe hospitieren. So erleben Sie Ihr Kind in einem anderen Umfeld.

Im Eingangsbereich finden Sie verschiedene Aushänge zu aktuellen Veranstaltungen. Des Weiteren hängen im Foyer allgemeine Informationen. Vor den jeweiligen Gruppen finden Sie interne Aushänge und Informationen.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend statt. Auf diesem Elternabend werden unsere Elternvertreter gewählt. Sie fungieren als Bindeglied zwischen den Eltern und den Fachkräften. Bei Bedarf finden Treffen zum Austausch statt. Aus den Elternvertretern wird der Elternbeirat gewählt. Die ersten zwei Vorsitzenden dieses Gremiums berufen die Elternbeiratssitzung ein und nehmen an den Sitzungen des Stadt-Elternrates teil. Sie vertreten die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Öffentlichkeit.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, einen zweiten gruppeninternen Elternabend oder einen pädagogischen Themenelternabend zu veranstalten.

14. Vorschulkinder

Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun „zu den Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung.

Um einen möglichst problemlosen Übergang zwischen Kindergarten und Schule zu meistern, findet ein spezielles Vorschulprogramm statt.

Unser Vorschulprogramm der „Vorschulclub“ beginnt nach den Herbstferien und findet immer mittwochs statt. Eine Fachkraft leitet den Vorschulclub an.

Die Kinder bringen hierfür ein Etui, mit Stiften, Schere und Kleber mit.

Den Kindern wird eine Vorschulmappe zu Verfügung gestellt, in der sie Vorschulblätter bearbeiten.

Hier soll die Festigung der Händigkeit und Koordination geübt und verfeinert werden.

Im Vorschulclub werden die unterschiedlichsten Themen bearbeitet. Je nach Interesse der Gruppe, werden die Themen individuell besprochen und erarbeitet.

Dies können zum Beispiel Themen zur Ernährung, Natur, Kreativität usw. sein. Diese Themen werden von den Fachkräften aufgegriffen und umgesetzt.

Die Zahlen und Mengen von 1 bis 10 sind fester Bestandteil des Vorschulclubs.

Für Kinder im Vorschulalter ist es von entscheidender Bedeutung, die Anzahl der Elemente einer Menge auf einen Blick zu erfassen. Um z.B. eine Menge von vier Elementen spontan und nicht abzählend zu erkennen, muss das Kind eine Vorstellung von der Zahl vier haben.

Förderschwerpunkte:

- Ziffer, Zahl und Menge
- Ordnen und Sortieren



- Muster und Symmetrie
- Wiegen, Messen und Vergleichen
- Raum und Geometrie
- Erscheinungen der belebten und der unbelebten Natur gezielt wahrnehmen
- Fragen stellen / Vermutungen äußern
- einfache Experimente durchführen, beobachten und dokumentieren
- sich absprechen und aufeinander Rücksicht nehmen
- einer Geschichte Informationen entnehmen / sinnentnehmend zuhören
- Wortschatz erweitern und auch auf fachsprachliche Begriffe ausweiten

Inzwischen ist in allen Bundesländern der Bildungsbereich Naturwissenschaften fest verankert. Die Fachkräfte können in diesem gesonderten Rahmen des Vorschulclubs jedes einzelne Kind individuell beobachten und unterstützen.

14.1. Kooperation Schule / Kindergarten

Ein gemeinsames Projekt ist das Brückenjahr. Dies bedeutet, dass „Schnupperstunden“ in der Grundschule für die Vorschulkinder angeboten werden. Die „Schnupperstunden“ finden zweimal im letzten Kindergartenjahr statt. Wir werden mit den Kindern zu jeweils zwei Schulstunden zum Hospitieren in die Schule eingeladen. Die Kinder lernen einzelne Lehrkräfte, die Klassenräume und den Schulhof kennen und erleben eine Schulstunde mit. Auf diese Weise können erste Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden.

Sobald die Einteilung der ersten Klassen besteht, treffen sich die zukünftigen ersten Klassen jeweils in ihrem Klassenverband in einem der Kindergärten im Stadtgebiet.

In der Regel nimmt die Lehrkraft der Klasse auch an diesem Treffen teil.

14.2. Sprachprogramm für Vorschulkinder

Das Sprachprogramm für Vorschulkinder ist ein fester Bestandteil der Vorschularbeit.

„Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ nimmt die Kinder mit auf eine Reise durch die phonologische Bewusstheit. Für die Struktur der Sprache wird ganz spielerisch das genaue Hinhören sensibilisiert. Die Kinder werden im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vorbereitet. Das Besondere ist hierbei die Einbettung der systematischen Übungen in einem festen Handlungsrahmen.

Ausgangspunkt ist eine Vorlesegeschichte, die die Kinder als Akteure ins Geschehen miteinbezieht. Anhand vieler Einzelgeschichten werden die unterschiedlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit anschließend im Spiel erarbeitet. Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen – mit Geschichten von Wuppi – intensiv gefördert. Dieses alles steigert auch die Aufmerksamkeit und Konzentration.

Eine „Ohrenaufgabe“ dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten. Am Ende werden Wuppi und die Kinder „Ohrenkönige“, bekommen eine Urkunde und feiern ein großes Fest.



Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. In dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß – die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem.

Das Übungsprogramm dauert etwa 17 Wochen. Das Training findet täglich um 8.30 Uhr statt und beginnt im Januar.

Förderschwerpunkte

Unsere Förderschwerpunkte sind:

- genaues Zuhören lernen / sinnentnehmendes Zuhören üben
- Reime bilden / Reimpaare erkennen
- Silben erkennen / Wortlängen erkennen
- Laute aus einem Wort heraushören (Phonemanalyse)
- Laute zu einem Wort zusammenziehen (Phonemsynthese)
- An- und Endlaute heraushören/erkennen
- Wortschatz erweitern
- Sätze bilden

14.3. Abschlussfest- und Tag

Das Abschlussfest wird von den Eltern der Vorschulkinder organisiert und findet gruppenübergreifend mit allen Vorschulkindern und deren Eltern statt.

Der Termin und die Art des Festes werden mit den Fachkräften abgestimmt.

Am letzten Kindertag, können die Vorschulkinder ihren Schulranzen mitbringen und im Stuhlkreis vorstellen.

Hierauf freuen sich die Kinder in der Regel immer sehr und zeigen voller Stolz ihren Ranzen.

Die Vorschulkinder bekommen ihren Portfolio Ordner im Kreis feierlich übergeben und bekommen ein Abschiedsgedicht von einer Fachkraft vorgetragen.

Mittags findet dann der „Rauswurf“ statt. Vor dem Kindergarten fahren die Vorschulkinder mit einem Fahrzeug durch das Spalier der bleibenden Kindergartenkinder.

Alle Eltern sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Eltern der Vorschulkinder nehmen ihre Kinder am Ende in Empfang.

Eine Fachkraft überreicht eine Abschiedsschultüte und wünscht allen Kindern alles Gute für die weitere Zukunft.

VI Besondere pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens

1. Naturerfahrung

Naturerfahrung versteht sich als ein ganzheitlicher Bildungsvorgang. Neben dem spielerischen und forschenden Erkunden stehen die sinnliche Wahrnehmung, das kreative Gestalten, meditative Zugänge und das Experimentieren im methodischen Mittelpunkt.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Die Kinder brauchen für ihre Entwicklung nicht nur Bindung zu liebevollen Menschen, sondern ebenfalls eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steine, Bäume und Wiesen. Die Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen.

Sie erfahren und entdecken ihre räumliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören.

Im Naturraum spielen die Kinder ungestört und selbstbestimmt. Hier lernen und erleben sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem verstehen sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut.

Oft geht es hierbei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren und Regeln werden aufgestellt. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der Tiere vor Ort, in Pfützen zu springen, das Sammeln von Ästen, Moos und Steinen.

Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

Auch Kenntnisse von Mathematik, Informatik und Technik werden bei allen Vorgehensweisen eingebracht. Zum Beispiel:

- Mathematik – das Zählen von Steinen
- Informatik – die Reihenfolge bestimmter Bauvorhaben
- Technik – Funktion der einzelnen Spielmaterialien

Durch unsere pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein.

Die Kinder werden befähigt ihr Leben aktiv, verantwortungsvoll, vorausschauend und nachhaltig zu gestalten. Ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dies ist auch ein wesentliches Anliegen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (kurz BNE).

Dies beinhaltet zudem neue Perspektiven einzunehmen und Kompetenzen zu erwerben, die es ermöglichen, unser Leben auf der Erde nachhaltig zu gestalten.

Sehr wichtig ist hierbei die Kleidung der Kinder, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen.

Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

1.1. Unser Planet Erde - Die Grundlage unseres Lebens

Die Erde, der Planet auf dem wir leben, ist seit mehreren Milliarden Jahren stetigen Veränderungsprozessen unterworfen.

Seit Hunderttausenden von Millionen Jahren hat sich das Leben aus den unterschiedlichsten Lebensbedingungen heraus entwickelt: Im Kreislauf des Entstehens, des Wachsens und des Weiterentwickelns. Es hat sich ein komplexes und sensibles Gesamtsystem entwickelt, ein komplexes Lebens- und Wirkungsgefüge.

Auch wir als Menschen sind Teil dieses Gesamtsystems. Besonders in den Vordergrund tritt diese Tatsache in Situationen und Lebensweisen, in denen wir uns zunehmend von unserer einstigen Ursprünglichkeit und Naturverbundenheit entfernen.

Die Erde hat uns als Menschen in einer Symbiose hervorgebracht. Wir sind aus ihr entstanden.



Erschließt sich einem dieser Gedankengang, so wird die Bedeutung, Tragweite und der Schutzauftrag deutlich, den wir als Menschen der Erde gegenüber besitzen: Hieraus leiten sich Handlungsaufträge für unsere - auch alltäglichen - Verhaltensweisen ab: Die Erde ist die Grundlage für unser Leben, für das Überleben aller Lebewesen auf unserem Planeten, für Pflanzen, Pilze, Bakterien, Tiere und Menschen.

1.2. Klimaschutz - gelebte Verantwortung dem Ökosystem Erde gegenüber

Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „Klimawandel“ oder „Erhalt der Artenvielfalt“ fallen oft im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz.

Bei uns in der pädagogischen Arbeit mit Krippen- und Kindergartenkindern setzt sich diese Verantwortung fort: Wie verhalten wir uns? Wie leben wir etwas vor? Welche Alternativen zeigen wir auf? Welche Erfahrungen machen wir den Kindern zugänglich? Welche Lerninhalte vermitteln wir?

Klimaschutz zeigt sich sehr vielschichtig und auch facettenreich in der pädagogischen Arbeit im Alltag: Wie schmecken unterschiedliche Apfelsorten? Wie wird Müll getrennt? Wie haushalten wir sparsam mit Wasser, Heizenergie oder Strom? Wie oft und wie lange wird gelüftet? Diese Reihe lässt sich scheinbar unendlich verlängern und fortsetzen. Und doch verfolgt das Nachgehen dieser vielen, einzelnen Fragen das Zusammensetzen eines großen Ganzen: Dem Erhalt und dem Schutz unseres Lebensraums der Erde, mit all ihrer Vielfalt und Artenreichtümer.

2. Bewegung

2.1 Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern

Kinder haben ein unmittelbares Bedürfnis nach Bewegung und äußern dies in ihrem Lebensalltag auch unmissverständlich. Kinder müssen sich bewegen, um...

- sich gesund entwickeln zu können
- sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen
- die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und weiterentwickeln zu können
- mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen
- sich mit anderen zu vergleichen, sich mit anderen messen, wetteifern und dabei sowohl Siege verarbeiten, als auch Niederlagen ertragen zu lernen
- sich die Gegenstände und Spielobjekte, mit denen sie umgehen, aneignen zu können
- ihre Umwelt sinnlich wahrnehmen und begreifen zu können
- zukünftig auch Lern- und Leistungssituationen bewältigen zu können.
- selber etwas machen, herstellen und mit dem eigenen Körper etwas hervorbringen können (z.B. Purzelbaum)
- Gefühle, wie Lust, Freude, Erschöpfung und Energie empfinden zu können.

Mit diesem Grundverständnis wird deutlich, dass Bewegung ein dauerhafter Entwicklungsprozess im Leben der Kinder ist.

Kinder haben bei uns täglich Gelegenheit ihren Körper zu erfahren, zu erproben, im Spiel einzusetzen und damit auch ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern. Dieses erreichen wir durch:



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



- **Bewegung im Freispiel**

Die Ausstattung der Gruppenräume sowie die Gestaltung des Bewegungsraums und des Außengeländes sind kindgerecht und besonders bewegungsfreundlich.

Wir geben den Kindern hier die Gelegenheit, situative Bewegungsideen zu entwickeln und umzusetzen, so kann es beispielsweise passieren, dass unser Gruppenraum zur Zirkusmanege wird.

Im Flurbereich stehen den Kindern verschiedene Spielmaterialien zur freien Verfügung wie zum Beispiel Fahrzeuge, Reifen, Tücher usw...

- **Angeleitete Bewegungsangebote**

Täglich finden in unserer Einrichtung Spiel und Singkreise statt.

Auch an sehr regenreichen Tagen, wenn wir nicht auf das Außengelände können, gehen wir mit unseren Kindern in den Bewegungsraum oder in den Flur, um dort gemeinsame Bewegungsspiele durchzuführen.

Um den Ansprüchen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden, findet jede Woche eine Bewegungsstunde pro Gruppe statt. Hierbei wird die Gruppe in 2 Untergruppen aufgeteilt, in eine Kleingruppe um individuell und altersbedingt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Auf diese Weise nutzen alle fünf Gruppen an verschiedenen Wochentagen den Bewegungsraum. Der Raum verfügt über eine reichliche Auswahl an Klein- und Großgeräten.

Außerdem haben wir eine Schaukelanlage, die den Bedürfnissen der Kinder und jeder Altersstruktur angepasst werden kann.

- **Bewegungsräume**

Bewegung ist bei uns nicht auf einen Raum begrenzt, sondern wir möchten das ganze Haus für Bewegung, Spiel und Sport öffnen. Wir achten bei der Raumgestaltung darauf, dass die Kinder sich vielseitig und bewegungsreich entfalten können.

- **Bewegte Feste**

Zum Beispiel das Feiern von Kindergeburtstagen mit vielfältigen Bewegungsspielen, Familienfeste mit bewegten Spielstationen für Klein und Groß und Kinderpartys mit „flotter“ Musik und Bewegungsangeboten finden statt.

- **Bewegungsprojekte und Themen**

In regelmäßigen Abständen finden in unserer Einrichtung Bewegungsprojekte statt. Das kann z.B. eine Fußball-WM oder ein Körperprojekt sein.

- **Bewegungsfreudiges Außengelände**

Unser Außengelände mit Fußballtoren, Vogelnestschaukel, Fahrzeugweg, Wasserspielanlage, Kletterturm, Erdberg, Rutsche und Sinneselementen bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.



VII Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, Mobile – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V., die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages mit der Region Hannover abgeschlossen. In dieser ist festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, der Fachberatung durch die Kinderladen Initiative Hannover e.V. zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können. ´

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unser pädagogisches Fachpersonal bei Kindern wahrnimmt, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. Auf diese Weise können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.





VIII Öffentlichkeitsarbeit

1. Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung transparent zu gestalten. Neben aktuellen Aushängen an den Pinn- und Magnetwänden und persönlichen Gesprächen, ist für uns die Elternpost ein wichtiges Instrument für die Kommunikation mit den Eltern. Über diesen Weg und auch über E-Mail Verteiler erhalten sie aktuelle Informationen zum Gruppengeschehen (z.B. Terminankündigungen, Einladungen, Infos zu geplanten Ausflügen), Informationen zu Personalveränderungen und allgemeine Informationen.

Wir möchten unsere Arbeit für die Öffentlichkeit sichtbar machen. Dies kann Hospitationen in unserer Kindertagesstätte, offensive Pressearbeit, das mündliche Weitertragen der Eltern, durch öffentliche Feste usw. geschehen.

Die Homepage www.mobile-pattensen.de gibt einen Überblick über das gesamte Mehrgenerationenhaus Pattensen und unsere darin eingebundene Kindertagesstätte.

2. Kontakte zu anderen Institutionen

Im Sinne einer bestmöglichen Förderung und Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir zusammen mit:

- Anderen Kindertagesstätten in der Stadt Pattensen:
Wir bilden mit den Kindertagesstätten Arbeitsgemeinschaften zu bestimmten Themen.
- Der Grundschule Pattensen:
Es besteht eine Kooperation zwischen Grundschule und Kindergärten.
- Therapeuten / Familienhilfe:
Haben wir den Eindruck, dass ein Kind eine spezielle Förderung benötigt, weisen wir die Eltern auf die entsprechenden Stellen hin und unterstützen eine Zusammenarbeit.
- Fort- und Weiterbildungsinstitute:
- Stadt Pattensen
- Der Region Hannover

Über diese fachspezifischen Stellen hinaus, arbeiten wir auch mit anderen Institutionen zusammen, wie:

- Stadtbücherei
- Feuerwehr / Polizei
 - Brandschutz
 - Verkehrserziehung
 - Besichtigungen etc.
- der Stadtzeitung „Herold“, den Leine-Nachrichten (Regionalbeilage der HAZ & NP) und anderen Wochenblättern



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Quellenangaben / Literaturverzeichnis:

¹ Internetseite des „Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V.“

² Internetseite: www.nlga.niedersachsen.de

³ Infektions- und Hygiene-Report / Borreliose Vermeiden – Erkennen – Behandeln des NLGA

⁴ „Der Waldkindergarten auf einem Blick“ von Hans-Georg Schede, Seite 49 ff.